Gesellschaft hervor, daß man die Schreiber der Artikel beinahe gesucht hätte; es hagelte Zuschriften an den „Socialist“, die ohne Ausnahme Caserio's That priesen und sich in bitterster Weise gegen Diejenigen wendeten, die angeblich Genossen Caserio's sein wollten und doch eine andere Meinung vertraten. Es ist die rabiateste Gesellschaft, die sich hier in den anarchistischen Clubs zusammenfindet, Männer, die, wie das Beispiel des „Genossen“ Schewen zeigt, nichts respectiren, weder Eigenthum, noch Leben.

* **Berlin**, 15. August. Die Concurrenz zwischen den alten und den neuen conservativen, agrarischen, antisemitischen ec. Blättern zeitigt immer ergötzlichere Blüthen; jetzt schreibt die „Conf. Corresp.“:

„Gegenwärtig wird wieder für ein neues „parteiloses“ Organ mit aller Macht und mit ungeheuren Geldmitteln Reclame gemacht. Das neue Blatt verspricht, es allen Lesern recht machen zu wollen; es verspricht dies aber ganz nach dem bekannten Judenkniff nicht in einem allgemeinen Rundschreiben, sondern in Circularen, die es an jeden Berufskreis besonders verschickt und in dem es jeder Volksclasse besonders schmeichelt. Vor solchen Versprechungen muß man es sich schon auf der Hut sein; denn sie sind nur dazu da, um nicht gehalten zu werden. Vor dem neuen Blatte, das den schönen Namen „Volksrundschau“ führen soll, warnen wir aber ganz besonders. Wollten unsere Gesinnungsgenossen dieses angeblich „keiner Partei“ dienende, thatsächlich aber demokratisch-antisemitisch angelegte Blatt verbreiten helfen, so würden sie nur einen neuen Gegner großziehen. Wir legen darum unseren Parteifreunden ans Herz, gegen die Verbreitung dieses Zeitungsunternehmens sich zu wenden, dafür aber die eigene kleinere Presse, der hier ein neuer Feind erstehen soll, kräftig zu unterstützen. — Anders liegen die Verhältnisse bei einem ebenfalls sich „parteilos“ nennenden Blatte, dessen Ausgabe der Bund der Landwirthe unter dem Titel „Deutsche Tageszeitung“ verbreitet. Hier ist der Begriff „parteilos“ enger gezogen; denn das neue Organ ist gezwungen, gegen Demokraten und Socialdemokraten ebenso wie gegen den Manchester-Liberalismus sich zu wenden. Wir werden also hoffentlich nicht in die Lage kommen, die „Deutsche Tageszeitung“ als Gegnerin zu bekämpfen, sondern sind der Ueberzeugung, daß wir in den meisten Fällen mit dem neuen Bundesorgan Schulter an Schulter stehen werden. In diesem Sinne stehen wir nicht an, dem genannten Blatte ein gutes Gedeihen zu wünschen; wir bitten aber gleichwohl unsere Parteigenossen, niemals aus den Augen zu verlieren, daß die Pflege und Förderung der conservativen Parteipresse dabei nicht vernachlässigt werden, daß also die Verbreitung der „Deutschen Tageszeitung“ keinesfalls auf Kosten unserer zuverlässigen Provinzial- und Localblätter geschehen darf.“

Die Beschuldigung gegen Herrn Lange, den rabiat-antisemitischen Zeitungs-Geschäftsmann der „Tägl. Rundschau“, „Judenkniffe“ anzuwenden, ist ebenso hübsch, wie die trotz aller Umhüllungen unverkennbare Warnung des conservativen Parteiorgans vor dem Abonnement auf das Organ des Bundes der Landwirthe.

□ **Berlin**, 15. August. (Privattelegramm.) Die politische Polizei **verhaftete** am Montag und Dienstag im Ostbezirk, dem Singer'schen Wahlkreise, 15 bekannte **Anarchisten**, von denen drei inzwischen wieder entlassen worden sind. Die Verhaftungen dürften mit den am Montag vorgekommenen Excessen zusammenhängen, bei denen der jugendliche Anarchist Schewe einen Schutzmann mit einem Schlagring angegriffen und auf einen andern Revolverschüsse abgefeuert hat.

B. **Berlin**, 15. August. (Privattelegramm.) Zu der vorgestrigen **Schießaffaire** in der Elisabethstraße wird berichtet, daß die Criminalbeamten, die den Verbrecher Schewe beobachtet haben und später mit ihm in Kampf geriethen, ausnahmsweise ihre Revolver nicht bei sich hatten. Anläßlich dieses Ereignisses fanden übrigens bei den der Polizei wohlbekannten anarchistischen Führern **Haussuchungen** statt, welche **erhebliches Belastungsmaterial** ergaben.

B. **Berlin**, 15. August. (Privat-Telegramm.) Die „Post“ schreibt mit Bezugnahme auf die **Berliner Schießaffaire**: Angesichts des Berliner Anarchisten-Attentates müsse Jeder, der ein offenes Auge und Ohr für die Zeichen der Zeit habe, beipflichten, daß im Puncte der Umsturzpropaganda die manchesterliche Praxis des ruhigen Gewährenlassens doch ihre schwere Bedenken habe.

B. **Berlin**, 15. August. (Privat-Telegramm.) Die Anarchisten hielten gestern Abend bei Deichmüller, Alte Jacobstraße 48a, eine öffentliche Volksversammlung ab, die von etwa 4—500 Personen besucht war. Vor dem Versammlungslocal war eine Anzahl Schutzleute postirt. Das Thema lautete: „Anarchismus und Gewalt“. Der Referent Bertram bemerkte u. A., die Socialdemokraten wollten nur Freiheit für ihre Führer, nicht aber für die Gefährten. Die Freiheit des einzelnen Individuums müßte aber nach dem anarchistischen Princip im herrschaftslosen Zustande verlangt werden. Ein Anhänger von Gewaltmaßnahmen sei er nicht, weil mit der Beseitigung einzelner Personen nicht das System beseitigt würde, dem der Kampf gelte; aber an dem Entwickelungsgang der Dinge sei es nöthig, thatkräftig mitzuarbeiten. In der Discussion wurde ein Redner Namens Eicke, der „die Anwendung von Gewalt aus Noth“ als berechtigt und natürlich hinstellte, auf Anordnung des die Versammlung überwachenden Polizeilieutenants durch einen Schutzmann abgeführt. Socialdemokrat Schöpflin, Anarchist Petersdorf und andere Redner betonten, daß die Bekämpfung zwischen Socialdemokraten und Anarchisten nicht richtig wäre. Die Anarchisten hätten sich von den Socialdemokraten abgezweigt, wären aber aus ihrer Schule hervorgegangen. Die Ziele wären dieselben. — Die Socialdemokraten wollten den Ueberschuß der Tellersammlung den ausgesperrten Brauereiarbeitern zuwenden, dagegen aber protestirten die Anarchisten. Als festgestellt wurde, daß nur 55 Pfennige Ueberschuß erzielt seien, gaben sich die Socialdemokraten zufrieden. Der verhaftete Eicke wurde nach Feststellung seiner Personalien wieder entlassen.

Y. **Berlin**, 15. August. (Telegramm.) Nach einer Zusammenstellung einer hiesigen Zeitungscorrespondenz residirte der **Kaiser** seit dem 15. August vorigen Jahres, an welchem Tage die Herbstparade des Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin stattfand, bis einschließlich zum 14. August dieses Jahres an 166 Tagen in Berlin oder im Neuen Palais bei Potsdam, während die übrigen 199 Tage für Reisen in Anspruch genommen worden sind. Die Reisen wurden theils zum Zwecke militairischer Besichtigungen, zur Betheiligung an Manövern und aus Rücksichten der Repräsentation unternommen, theils waren die Abhaltung von Jagden und das Bedürfniß der Erholung Veranlassung zu denselben.

△ **Berlin**, 15. August. (Telegramm.) Das große Gartenfest, das für den gestrigen Nachmittag und Abend zu Ehren des seinen 70. Geburtstag feiernden Abg. **Hobrecht** in Aussicht genommen war, wurde des schlechten Wetters wegen in die Räume des neuen Rathhauses in Großlichterfelde verlegt. Von vier Uhr ab sammelte sich ein großer Kreis von Parteigenossen und Freunden des Jubilars mit ihren Damen in den Räumen, die sonst für andere Zwecke bestimmt waren; die Zahl von dreihundert Theilnehmern an dem schönen Feste wird nicht zu hoch gegriffen sein. Unter den Anwesenden seien hervorgehoben die Abgg. v. Benda, Krause und Sattler, der frühere Botschafter und Abgeordnete v. Keudell, Reichscommissar Karl Peters, Bürgermeister Kirschner; ferner bemerkten wir den Stadtrath Marggraff, Prediger Richter-Marienfelde und verschiedene andere hervorragende Personen, die dem Jubilar näher stehen. Nachdem die Capelle des Garde-Füsilier-Regiments unter Leitung ihres bewährten Musikdirectors Freese einige Musikstücke vorgetragen hatte, eröffnete der Bürgermeister und Gemeindevorsteher von Lichterfelde, Schulz, die Reihe der Reden mit einem schwungvollen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm. Die eigentliche Festrede hatte der Landtagsabgeordnete Krause übernommen. In glänzenden und zündenden Worten entwarf der Redner ein Charakterbild des Gefeierten, indem er in großen Zügen dessen Wirken im Staat, in der Gemeinde und in der Partei schilderte. Er gab der Dankbarkeit für die hervorragenden Verdienste Hobrecht's Ausdruck und brachte ihm die Glückwünsche aller seiner Freunde dar. Indem er einen kurzen Rückblick auf das Leben des Jubilars gab, entrollte er ein vortreffliches Bild der Wirksamkeit und der Verdienste Hobrecht's; namentlich als Oberbürgermeister von Berlin und als Führer der nationalliberalen Partei wurde Hobrecht gefeiert. Der Redner wies darauf hin, daß Hobrecht stets die nationale Sache vertreten und zugleich die Fahne des Liberalismus hochgehalten, daß er als Politiker stets auf einer höheren Warte als auf der Zinne der Partei gestanden habe, und daß der Idealismus das Charakteristische des Liberalismus des Jubilars stets gewesen sei. Schließlich feierte er das Geburtstagskind als Denker und Dichter und endete mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Jubilar. Mit bewegten Worten dankte Herr Hobrecht für die ihm zu Theil gewordenen Auszeichnungen. Indem er dann auf einige charakteristische Züge in der Entwickelung Berlins und seiner Vororte hindeutete und die socialen Aufgaben des Staates, der Gemeinde und der Gesellschaft in der Gegenwart ins Auge faßte, endete er mit dem Wunsche, daß das Gemeindewesen Lichterfeldes, seiner jetzigen Heimath, kräftig und glücklich gedeihe. In heiterer und angeregter Stimmung verlebten nun die Theilnehmer den weiteren Verlauf des Festes, in dem Vorträge der Capelle, patriotische und gesellige Lieder und zündende Reden mit einander abwechselten. Die folgenden Trinksprüche galten dem deutschen Vaterlande, den deutschen Frauen, dem Festcomité. Das für das Gartenfest in Aussicht genommene Feuerwerk wurde in dem Vorgarten des Rathhauses abgebrannt. Von dem Finanzminister Dr. Miquel war folgendes Telegramm aus Oberhof eingegangen:

„Leider verhindert, der Feier des 70. Geburtstages des Staatsministers Hobrecht beizuwohnen, möchte ich aber doch von hier aus dem auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens hochverdienten, von Allen hochgeachteten, von Vielen verehrten, von den Näherstehenden geliebten Jubilar meine herzlichen Glückwünsche für die vollendeten 70 Jahre eines Lebens voll Mühe, aber auch von gesegneter und erfolgreicher Arbeit in Staat und Gemeinde, wie in der Volksvertretung, spenden und die besten Wünsche für eine noch recht lange Zukunft gleichen selbstlosen Wirkens für König und Vaterland ausdrücken.“

B. **Berlin**, 15. August. (Privattelegramm.) Eine nicht gerade im Rufe besonderer Zuverlässigkeit stehende Localcorrespondenz will erfahren haben, daß die „**Norddeutsche Allgemeine Zeitung**“ durch ihre Artikel, die allgemein als gegen den Finanzminister Dr. Miquel gerichtet aufgefaßt wurden und werden mußten, das Mißfallen des Kaisers erregt habe, der dasselbe in sehr energischer Weise zum Ausdruck gebracht habe. Der neue Chefredacteur des Blattes, Herr Dr. Griesemann, werde daher bereits am 1. October auf seinen eigenen Wunsch von seiner Stelle zurücktreten. (Wir glauben kaum, daß der Kaiser, der recht wohl weiß, daß die „Nordd. Allgem. Ztg.“ nichts schreibt, wovon sie nicht glaubt, daß es dem Herrn Reichskanzler gefalle, sich mißfällig über dieses Blatt ausgesprochen habe. Wenn aus seinem Munde ein tadelndes Wort gefallen ist, so hat es sich höchst wahrscheinlich gegen eine andere Stelle gerichtet. Das schließt jedoch nicht aus, daß Herr Dr. Griesemann am Ende den Schaden zu tragen hat und seinem Vorgänger baldigst nachfolgt. Er hat die ihm gewordenen Winke so ungeschickt zur Ausführung gebracht und hat deshalb jedenfalls so unzweideutige Beweise des Mißfallens von seinen Inspiratoren empfangen, daß sein Rücktritt nicht überraschen könnte. D. Red. d. „Leipz. Tagebl.“)

B. **Berlin**, 15. August. (Privat-Telegramm.) Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ bemerkt zu einem in mehreren Blättern wiedergegebenen (von uns wegen seiner Unwahrscheinlichkeit bisher nicht erwähnten d. Red.) Berichte über eine Unterredung, die der frühere Leiter dieser Zeitung, Geh. Commissionsrath **Pindter**, mit einem Vertreter des New-Yorker „Sun“ gehabt haben soll, daß die bezüglichen Mittheilungen ihr schon in der Nummer des „New-York Herald“ vom 2. Juli ds. Js. begegnet seien; sie sei augenblicklich nicht in der Lage, nach jeder Richtung Bestimmtes über die Authenticität der berichteten Aeußerungen zu sagen, sie fühle sich aber schon jetzt durch einige darin enthaltene starke sachliche Irrthümer zu erheblichen Zweifeln an der Correctheit der Wiedergabe berechtigt.

≍ **Berlin**, 15. August. (Telegramm.) Zufolge der „Correspondenz des Bundes der Landwirthe“ hat der Reichskanzler auf bezügliche Eingaben des Vorstandes des Bundes der Landwirthe erwidert, er sei geneigt, eine Abordnung von landwirthschaftlich und volkswirthschaftlich gebildeten Sachverständigen zu den kaiserlichen Missionen in die für den Handel mit landwirthschaftlichen Producten hauptsächlich in Betracht kommenden Länder versuchsweise zu veranlassen und wegen Einstellung der entsprechenden Forderung im nächsten Reichsetat eine Verfügung zu treffen. (Wiederh.)

⊙ **Berlin**, 15. August. (Telegramm.) Die vorbereitenden Arbeiten für die Errichtung von Landwirthschaftskammern sind, wie gemeldet wird, vorläufig abgeschlossen. Die Satzungen, auf deren Grund gegebenenfalls Landwirthschaftskammern durch königliche Verordnung ins Leben gerufen werden können, sind für jede Provinz entworfen. Zunächst soll dieser Entwurf von einem Ausschuß, dessen Zusammensetzung und Einberufung den Oberpräsidenten übertragen ist, berathen und festgestellt werden. Darüber sind bereits die landwirthschaftlichen Provinzialvereine gehört worden. Ob die Anhörung der Provinziallandtage noch gegen Ende dieses Jahres oder, was für die Mehrzahl der Provinzen wahrscheinlicher ist, erst Frühjahr 1895 erfolgen wird, ist noch nicht entschieden. Die Satzungen werden innerhalb der durch das Gesetz gegebenen Vorschriften Bestimmungen enthalten über 1) den Sitz der Landwirthschaftskammer; 2) das nach dem Grundsteuer-Reinertrag anzugebende Mindestmaß des zum passiven Wahlrecht berechtigenden Grundbesitzes; 3) die Zahl der Mitglieder und deren Vertheilung; 4) die Reihenfolge des Ausscheidens der Mitglieder; 5) die für die Beschlußfähigkeit erforderliche Zahl der Mitglieder; 6) die Wahl und Zusammensetzung des Vorstandes und dessen Befugnisse; 7) die Form und Legitimation des Vorstandes; 8) die Voraussetzungen und die Form für die Zusammenberufung der Landwirthschafts-Kammer; 9) die Bezeichnung der der Beschlußfassung der Kammer vorbehaltenen Gegenstände; 10) die Form der Bekanntmachungen; 11) das Verfahren bei Aenderungen der Satzungen.

B. **Berlin**, 15. August. (Privattelegramm.) Mit Rücksicht auf die Gesundheitsverhältnisse während der diesjährigen **Kaisermanöver** werden, wie aus gut unterrichteten militairischen Kreisen verlautet, für besonders schwere und plötzlich eintretende Erkrankungen, bei denen eine Rücksendung der erkrankten Soldaten mit der Eisenbahn ausgeschlossen ist, besondere Lazareth-Einrichtungen geschaffen werden. (Berl. Localanz.)

— Man schreibt der „Schles. Ztg.“: „Ueber den Grafen Herbert Bismarck hatten unlängst einige Blätter mit sichtlichem Behagen mitgetheilt, daß derselbe die Capelle des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments, als sie ihm auf dem Marsche nach dem Schießplatz Wahn bei Köln in Schloß Schönhausen ein Ständchen brachte, nur unzulänglich bewirthet hätte, indem er für die 32 Mann nur eine Viertelonne bayerisch Bier habe auflegen lassen. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, verhält sich die Sache denn doch etwas anders. Der Dirigent der Capelle war mit den Musikern aus eigenem Antriebe vor das Schloß gekommen und hatte dem gräflichen Paar einige Stücke vorgetragen, das dadurch angenehm überrascht wurde. Der Graf sprach dafür dem Capellmeister seinen Dank aus und erklärte, er sei selbst zur Bewirthung der ganzen Leute nicht eingerichtet; das Musikcorps möchte sich jedoch nach der Gastwirthschaft im Dorfe begeben, wo die Mannschaften so viel essen und trinken könnten als sie wollten, natürlich für seine, des Grafen, Rechnung. Der Capellmeister konnte mit seinen Musikern hiervon aber nur einen beschränkten Gebrauch machen, weil die Zeit zum Weitermarsch drängte. So kam es, daß jeder Mann nur ein oder zwei Glas Bier zu verzehren im Stande war.“

— Auf seinem Gute Lübchow bei Köslin ist der Landrath a. D. Robert von Schröder im hohen Alter von 86 Jahren gestorben. Er war von 1859—61 Mitglied der kleinen conservativen Fraction des Grafen Pückler im Abgeordnetenhause und 1867 conservatives Mitglied des constituirenden und des Norddeutschen Reichstages. Geadelt wurde er am Krönungstage im Jahre 1861.

— Der General der Infanterie v. Oppeln-Bronikowski ist gestorben. Er war Ausgang der achtziger Jahre Gouverneur von Metz und commandirte vordem die dritte Division in Stettin.

* **Danzig**, 14. August. Wegen seiner lebhaften Theilnahme an der Wahlbewegung nach der Reichstagsauflösung im Mai vorigen Jahres, und zwar zu Gunsten des freisinnigen Candidaten im Wahlkreise Neustadt-Karthaus-Putzig, hatte die königliche Regierung zu Danzig als Disciplinar-Gerichtshof erster Instanz im November vorigen Jahres den Lehrer Nagel zu Karwen bei Krokow zur Amtsentsetzung verurtheilt. Auf die von Herrn Nagel eingelegte Berufung hat nunmehr, der „Danz. Ztg.“ zufolge, das Staatsministerium dieses Erkenntniß aufgehoben und Herrn Nagel, der bisher mit halbem Gehalt vom Amte suspendirt war, vom 14. August ab wieder in sein Amt eingesetzt, in welchem ihm nun auch die einbehaltenen Bezüge nachgezahlt werden müssen. Herr Nagel ist gleichzeitig zum 1. October auf die erste Lehrerstelle in Strauchhütte (Kr. Berent) versetzt worden.

* **Bochum**, 14. August. Zu der am 26. August stattfindenden Delegirten-Versammlung der christlichen Bergleute werden auch der Verein für bergbauliche Interessen und die Bergbehörden eingeladen werden. Die evangelischen und katholischen Knappenvereine werden zahlreiche Delegirten entsenden. Socialdemokraten wird der Zutritt verboten werden.

* **Cassel**, 15. August. (Telegramm.) Die 23. Hauptversammlung des Deutschen Apotheker-Vereins wurde heute Vormittag durch Frölich-Berlin eröffnet und durch Vertreter der Staatsregierung, wie der städtischen Behörden begrüßt. Die Versammlung, welche etwa 560 Theilnehmer zählt, beschloß unter Anderem, es solle die Maturitätsprüfung als Vorbedingung des Apothekerberufes gefordert, sowie eine erweiterte Vorbildung der Berufsgenossen und eine Selbstvertretung des Standes erstrebt werden.

* **Frankfurt a. M.**, 13. August. Ueber die Einrichtung des städtischen Arbeitsnachweises sind Schwierigkeiten zwischen der Stadt und dem Geschäftscartel entstanden. Dieses hatte im Herbst vorigen Jahres einen Regulativentwurf geliefert, worin zur Beschwichtigung der Gegnerschaft in den eigenen Reihen, die den Arbeitsnachweis der Gewerkschaften nicht aufgeben wollte, ein §. 11 eingeschoben wurde, wonach bei einem eintretenden Streik der Arbeitsnachweis für die streikenden Berufszweige so lange eingestellt werden solle, bis der Streik beendigt sei. Das Cartel behauptet, daß diese Bestimmung in Wien, Bern und Basel längst praktisch ohne Anstoß gehandhabt würde. Die städtischen Behörden und die ihnen nahestehenden Unternehmerkreise nahmen auch schließlich nach längerem Verhandlungskampf den §. 11 in das Regulativ auf. Die Wiesbadener Regierung hat aber §. 11 gestrichen. Das Gewerkschaftscartel hat nun den Beschluß gefaßt, sich jeder Berücksichtigung eines nunmehr etwa unter städtischer Regie eingerichteten Arbeitsnachweises zu enthalten, und den Arbeitern empfohlen, „von jetzt ab häufiger und umfassender den Arbeitsnachweis der Gewerkschaften in Anspruch zu nehmen“.

* **Lörrach**, 12. August. Gestern Abend fand im oberen Saale des „Krokodils“ eine socialdemokratische Parteiversammlung statt, in der es anmuthig zuging. Die „F. Z.“ berichtet nämlich: „Das Local war überfüllt. Der Vorsitzende der Landesorganisation der badischen Socialdemokraten, Redacteur Adolf Geck aus Offenburg, sprach zu dem Thema: „Die Socialdemokratie verlangt Disciplin und Principienfestigkeit.“ Da es sich um eine Kritik der Lörracher Parteizustände handelte und von der Parteidisciplin eine Befolgung der Offenburger Conferenzbeschlüsse gefordert werden sollte, ließ man zur Uebernahme des Vorsitzes von Basel den Redacteur des „Vorwärts“, Edgar Steiger, kommen. Als der Vorsitz bestimmt wurde, ließ sich der Abg. Stegmüller zum Präsidenten vorschlagen, blieb aber bei der Abstimmung in der Minderheit. Geck hielt sodann über die von Stegmüller verletzten Programmpuncte und über die Bestimmungen des Organisationsstatuts einen einstündigen Vortrag, der zuweilen von den Anhängern Stegmüller's tumultuarisch unterbrochen wurde. Geck stellte dem Abgeordneten von Lörrach in Aussicht, daß er durch eine Beschwerde beim Parteitag in Frankfurt sich vollends die Parteiacht aufladen würde, er erklärte, daß die socialdemokratischen Wahlmänner pflichtgemäß dem Conferenzbeschlusse sich fügen und Stegmüller zum Verzicht auf das Mandat auffordern müßten, unbekümmert darum, was der Abgeordnete dann thue. (Lärm und Beifall.) Jetzt erhielt — durch Beschluß der Versammlung auf unbegrenzte Zeit — der Abg. Stegmüller das Wort. Er lehnte es ab, vom Podium aus zu sprechen, und stellte sich mitten unter seinen Getreuen auf einen Stuhl. Eine Stunde mag er etwa gesprochen, das heißt Artikel aus dem „Volksfreund“, der „Frankfurter Zeitung“, „Beobachter“, „Volksstimme“, „Bad. Landeszeitung“ ec. vorgelesen haben, um zu beweisen, daß der Streit in der badischen Socialdemokratie von Geck angezettelt sei. Er nannte die Offenburger Conferenz eine von Geck zusammengestoppelte und von ihm beeinflußte „Komödie“, der er sich nicht fügen werde. „Wenn alle meine Wahlmänner gegen mich stimmten, würde ich mein Mandat doch nicht niederlegen, denn ich bin Vertreter der Stadt Lörrach.“ Darauf ging er mit der Person des Redacteurs Geck ins Gericht und behauptete, Geck sei in Karlsruhe in Stegmüller's Anwesenheit mit seiner ganzen Beredsamkeit dafür eingetreten, daß der Agitator Suskoff nicht ausgeschlossen werde. Geck erhob sich und erklärte den Abgeordneten von Lörrach für einen infamen Lügner. Von Suskoff erzählte Stegmüller aus den Acten des Karlsruher Parteitags recht unsaubere Dinge. Schließlich stellte Stegmüller es als sein und seines Freundes Dreesbach Verdienst hin, diesen Suskoff hinausgebracht zu haben. Auf die Aufforderung des Vorsitzenden, endlich zur Sache zu kommen, sprach er über seine Geldbewilligung zum evangelischen Kirchenbau. Er habe dies, obschon ihm auch „sein Freund Dreesbach“ abgerathen habe, doch für gut befunden, unter Anderem auch deshalb, weil er durch den Kirchenbau den armen Arbeitern einen Verdienst verschaffen wollte. Nachdem noch ein Redner für Stegmüller gesprochen, verlas der Vorsitzende folgende Resolution: „Die Versammlung macht es den socialdemokratischen Wahlmännern des Abg. Stegmüller zur Pflicht, den Beschlüssen der Offenburger Conferenz Folge zu leisten und Stegmüller zur Niederlegung seines Mandats aufzufordern.“ Als darauf Geck das Wort ergriffen hatte, um zunächst den Nachweis zu bringen, daß er vorhin mit Recht dem Abg. Stegmüller den Vorwurf der bewußten Lüge gemacht habe, gingen Schreien, Pfeifen, Trampeln, ein wildes Durcheinander los, daß man's — nach Meinung des Einsenders — „in ganz Lörrach hören mußte“. Schließlich vertagte der Vorsitzende die Versammlung auf einige Minuten. Als die Glocke wieder ertönt, begann die Scene abermals. Ein Arbeiter aus Mannheim versuchte vermittelnd zu sprechen, auch er wurde von dem Stegmüller'schen „Kirchenchor“ niedergestimmt. Der Abgeordnete von Lörrach, hoch auf dem Tisch stehend, dirigirte seine Getreuen. Nach wiederholten vergeblichen Versuchen, mit der Glocke durchzudringen, blieb dem Vorsitzenden nichts übrig, als die Versammlung zu schließen. Es war 11 Uhr. Stegmüller hatte das Schlachtfeld behauptet.“

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 13. August. (Telegramm.) Der General der Cavallerie Prinz Leopold Croy ist heute Nachmittag gestorben.

Frankreich.

* **Paris**, 15. August. (Telegramm.) Einer Lyoner Meldung des „Gaulois“ zufolge hat der Scharfrichter Deibler gestern Abend Paris verlassen. Caserio ist in letzter Zeit sehr schweigsam geworden; er verbringt den Tag mit Lesen und Schlafen. (Voss. Ztg.)

* **Paris**, 15. August. (Telegramm.) Ein ausgewiesener deutscher Anarchist Namens Jacob Kirsch, der von der Pariser Polizei hier entdeckt und verhaftet wurde, wird wegen Uebertretung des Ausweisungsdecrets erst bestraft und dann nach verbüßter Strafe neuerdings ausgewiesen werden. — Die Verhaftungen von Anarchisten nehmen in der Provinz ihren Fortgang. In Autun wurde ein Tagelöhner Conreau wegen Hochrufens auf die Anarchie verhaftet. Bei einer Haussuchung fand man das Portrait Caserio's inmitten von Familienbildern. Die Polizeicommissare in der Provinz erhielten Befehl, alle anarchistischen Verhaftungen unverzüglich der Staatspolizei nach Paris mittels Drahtes anzuzeigen. Es wird in aller Stille eine vollständige Reorganisation der Staatspolizei vorbereitet. (B. L.-A.)

Großbritannien.

* **London**, 15. August. (Telegramm.) Gestern Abend explodirte in dem Briefkasten des Postbureaus der Londoner Vorstadt Newcroß eine Röhre aus brauner Pappe, anscheinend mit Schießpulver gefüllt. Der Briefkasten und einige Briefe wurden beschädigt, sonst entstand kein großer Schaden. Die Röhre enthielt keine Adresse; auf der Außenseite des Umschlags stand: „Zum Andenken an Ravachol, Burdin, Vaillant, Santos“. Die Untersuchung ist eingeleitet. Es dürfte sich um einen schlechten Scherz handeln.

* **Aldershott**, 14. August. Nach dem Manöver nahm Kaiser Wilhelm das Frühstück in der Officiersmesse der Royal Artillery ein. Gegen 6 Uhr wohnte der Kaiser mit dem Herzog von Connaught in der hiesigen neuen Turnhalle mehreren Box- und Fechtkämpfen bei, welche gelegentlich der jährlichen militairischen Preiskämpfe stattfanden. Abends dinirte der Kaiser mit den Officieren der Dragoons Scots Greys.

* **Gravesend**, 15. August. (Telegramm.) Eine große Menschenmenge erwartete gestern Abend den Sonderzug, mit welchem der Kaiser Wilhelm hier eintraf. Der Kaiser begab sich alsbald zu Wagen nach der Mole und fuhr unter lebhaften Huldigungen mittels einer Pinasse nach der glänzend beleuchteten „Hohenzollern“. Heute früh 8 Uhr ging die „Hohenzollern“, begleitet von der „Prinzeß Wilhelm“, unter den Salutschüssen des Forts in See. (Wdbht.)

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Der Gesammtauflage der vorliegenden Nummer ist ein Prospect der in Berlin vom 1. September d. J. ab erscheinenden **Deutschen Tageszeitung** beigegeben, auf den wir unsere Leser hierdurch besonders aufmerksam machen.

1200 deutsche Professoren und Aerzte
haben Apotheker R. Flügge's
Myrrhen-Crême
geprüft, sich in 1½jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt und selbigen daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. [illegible] in Deutschland patentirt und hat sich als überaus rasch, sicher wirkende und dabei absolut unschädliche
Wundheilsalbe
bei Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schweißbildung, Wundsein und sonstigen Hautverletzungen, sowie Hautleiden, Geschwüren ec. durch seine hervorragend antiseptischen, schmerzstillenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die 56 Seiten starke Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franco. Apotheker R. Flügge's Myrrhen-Crême, welcher von vielen Aerzten allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Tuben à Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringere Wunden, kleinere Verletzungen ec. die Tube zu 50 Pfg. Die Verpackung muß die Patentnummer [illegible] tragen. Myrrhen-Crême ist der patentirte flüssige Auszug des Myrrhenharzes.

Bücher-Freunde machen günstige Gelegenheitskäufe **Markthallenstraße 12.** im **Neuen Leipz. Antiquariat.**

Chem. Untersuchungsamt. **Dr. Karl Hoffmann,** ger. ver. Sachverst. **Neumarkt 36.**

Das neue (Haus-)Mittel gegen Durchfall, Dermatol, ist nach den in wissenschaftlichen Zeitungen veröffentlichten Untersuchungen der Professoren Colasanti und Dutto ein rasch und sicher wirkendes Mittel gegen Diarrhöe, welches, da es auch absolut unschädlich ist, bei Fällen von leichter Diarrhöe bestens empfohlen werden kann. Wo Diarrhöe mit Nebenerscheinungen auftritt, ist es rathsam, den Arzt zu consultiren. Das Dermatol ist in den Apotheken erhältlich.

Patent **Das ewige Feuer,** Patent
Ofen ec. mit Grudefeuerung. Badeöfen. Viele Medaillen. Petroleum-Heizöfen.
Leipzig, Katharinenstraße 22, Plagwitz, Carl Heinestraße 79.

Neues Theater.

Donnerstag, den 16. August 1894.
Anfang ½7 Uhr.
(222. Abonnements-Vorstellung. 2. Serie, roth.)
5. und letztes Gastspiel des k. k. Hofschauspielers Herrn Ferdinand Bonn vom Hofburg-Theater in Wien.
Hamlet, Prinz von Dänemark.
Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare. Uebersetzt von A. W. von Schlegel.
Regie: Ober-Regisseur Grünberger.
Personen:

Claudius, König von Dänemark	Herr Körner.
Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des gegenwärtigen Königs	* * *
Gertrude, Königin von Dänemark, Hamlet's Mutter	Fr. Hermann-Benedix.
Polonius, Oberkämmerer	Herr Thiele.
Laertes, Sohn des Polonius	Herr Taeger.
Ophelia, Tochter des Polonius	Fr. Brand.
Horatio, Hamlet's Freund	Herr Schindler.
Rosenkranz, } Hofleute	Herr Hänseler.
Güldenstern, } Hofleute	Herr Kapf.
Osrik, ein Edelmann	Herr Feistel.
Marcellus, } Officiere	Herr Reibel.
Bernardo, } Officiere	Herr Matthoes.
Francesco, Soldat	Herr Mack.
Der Geist von Hamlet's Vater	Herr Greiner.
Fortinbras, Prinz von Norwegen	Herr Wolf.
Erster Schauspieler (König) } im Zwischenspiel	Herr Krause.
Zweiter Schauspieler (Lucianus) } im Zwischenspiel	Herr Normann.
Ein junger Schauspieler (Königin) } im Zwischenspiel	Frl. Feiste.
Erster } Todtengräber	Herr Ernst Müller.
Zweiter } Todtengräber	Herr Searle.

Herren und Damen vom Hofe. Officiere. Soldaten. Schauspieler. Gefolge.
Die Scene ist in Helsingör.
* * * Hamlet — Herr **Ferdinand Bonn**, als Gast.
Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.
Beurlaubt: Frau Baumann. Herr Borcherdt. Herr de Grach. Herr Merkel. Herr Proft. Herr Schelper.

Schauspiel-Preise.

Parterre 1 M 50 ₰. I. Parquet 3 M. II. Parquet 2 M 50 ₰. Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 3 M. Proscenium-Logen im Parterre und Balcon: Ein einzelner Platz 5 M. Mittel-Balcon: Vorder-Reihen 5 M. Mittel-Reihen 4 M. Hinter-Reihen 3 M. Seiten-Balcon 4 M. Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 3 M 40 ₰. Proscenium-Logen im I. Rang: Ein einzelner Platz 3 M. Amphitheater, Sperrsitz 3 M. Stehplatz 1 M 50 ₰. Logen des I. Ranges: Ein einzelner Platz 2 M 60 ₰. II. Rang. Mittelplatz, Sperrsitz 1 M 80 ₰. Seitenplatz 1 M 25 ₰. Stehplatz 1 M. III. Rang. Mittelplatz 75 ₰. Seiten- und Stehplatz 50 ₰. Proscenium-Logen im III. Rang 1 M.

Einlaß ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10 bis 3 Uhr. Vorverkauf für den nächsten Tag (mit Aufgeld von 30 ₰) von 1 bis 3 Uhr. Sonn- und Festtags wird die Casse erst um 10¼ Uhr geöffnet.

Garderobe-Abonnements-Bücher, 25 Billets enthaltend, à 4 M an der Tagescasse.

Repertoire. Freitag, den 17. August. (223. Abonnements-Vorstellung, 3. Serie, weiß): **Die schöne Helena.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Heute: Geschlossen.
Die Direction des Stadttheaters.